

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Nation und Staat im 19. Jahrhundert

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Nation und Staat im 19. Jahrhundert (Klasse 7/8)

Reihe & Band	Verlauf	Material	Klausuren	Glossar	Literatur
--------------	---------	----------	-----------	---------	-----------

Nation und Staat im 19. Jahrhundert – Das deutsche Kaiserreich, Polen und Frankreich im Vergleich (Klasse 7/8)
Bettina Weißgerber, Ostfildern

1/2

Mit Hilfe von drei verschiedenen Materialien werden die Schüler*innen und Schüler*innen des 19. Jahrhunderts mit dem Problem der Nationalstaatsbildung im 19. Jahrhundert vertraut gemacht. Sie untersuchen Karten und Quellen und beziehen diese auf den Geschichtsunterricht grundlegende Kompetenzen.

Klassenstufe: 7./8. Klasse
Dauer: 4 Stunden
Aus dem Inhalt: Nationalstaatsgedanke, nationale Frage im Kaiserreich, Politische Teilhabe, Kompetenzen Lernen, Brennpunkt der Entwicklung

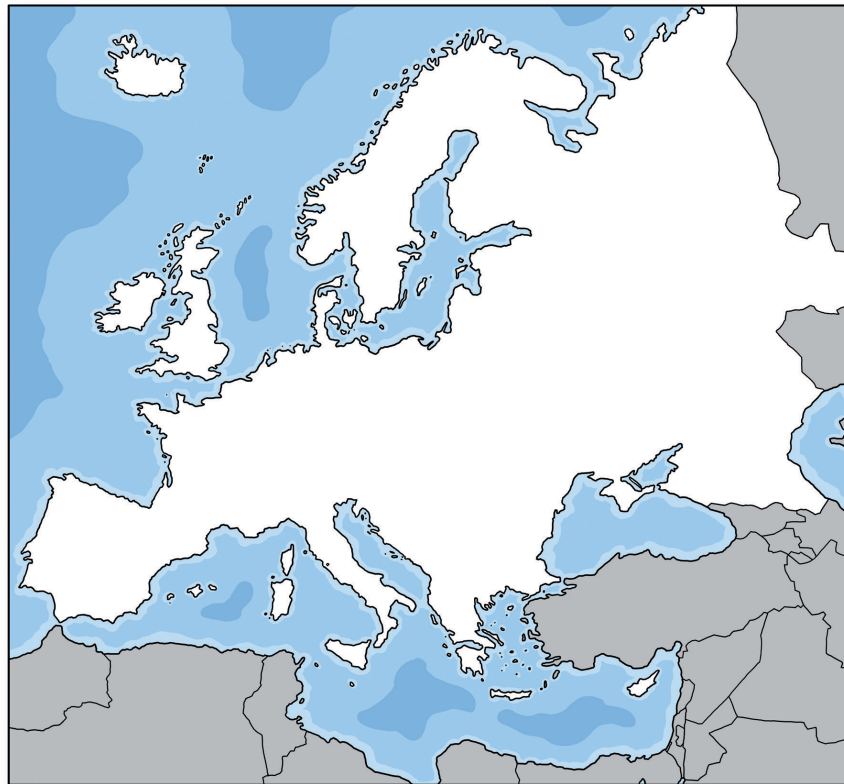
Kompetenzen:

- Historische Karten analysieren können
- Originalquellen wichtige Informationen entnehmen können
- wichtige Phasen in der Geschichte Polens und Europas benennen können

© Schäffer Poeschl August 2017

Nation und Staat im 19. Jahrhundert – Das deutsche Kaiserreich, Polen und Frankreich im Vergleich (Klasse 7/8)

Bettina Weißgerber, Ostfildern



„Was ist Nationalismus? Das ist ein Patriotismus, der seine Vornehmheit verloren hat.“ schreibt Albert Schweitzer. Im 19. Jahrhundert ist das Ringen um die Nation ein beherrschendes Thema.

Mithilfe von drei verschiedenen Materialtypen werden die Schülerinnen und Schüler in dieser kurzen Einheit anhand der Beispiele Deutschland, Polen und Frankreich mit dem Problem der Nationalstaatlichkeit im 19. Jahrhundert vertraut gemacht. Sie untersuchen Karten und Quelltexte und trainieren dabei für den Geschichtsunterricht grundlegende Kompetenzen.

Klassenstufe: 7./8. Klasse

Dauer: 4 Stunden

Aus dem Inhalt: Nationalstaatsgedanke, nationale Frage im Kaiserreich, Polnische Teilungen, Kooperatives Lernen, Binnendifferenzierung

Kompetenzen:

- Historische Karten analysieren können
- Originalquellen wichtige Informationen entnehmen können
- wichtige Phasen in der Geschichte Polens und Europas benennen können

Fachwissenschaftliche Orientierung

Mit der Auflösung der alten Ordnung in Europa nach 1789 stellte sich die Frage nach dem Verhältnis zwischen einem Staat und seinem Bürger auf neue Art und Weise. Waren die Menschen früherer Zeiten konfessionell noch an ihren jeweiligen Monarchen gebunden oder durch Hörigkeit und Leibeigenschaft dem Grund und Boden bzw. dem Leihherren verpflichtet, drangen nun durch die Aufklärung Vorstellungen von Freiheit und Selbstbestimmung auch in den öffentlichen Raum vor.

Besonders für die Frage nach der Konstruktion des Staates im Sinne einer *civitas foederata* wurde eine allgemein akzeptierte Definition nötig, nach der die Menschen bereit waren, nach dem Wegfall der bisherigen religiösen und rechtlichen Ordnungsvorstellungen eine Gemeinschaft der Freiwilligen zu bilden. Eine solche Definition bot das im späten 18. Jahrhundert entstandene soziale Konstrukt der Nation, das sich seit dem Wandel vom Personenverbandsstaat des Frühmittelalters über das System der Grundherrschaft im Spätmittelalter in der Frühen Neuzeit mit der Idee des Territorialstaates verband.

Der Diskurs um die inhaltliche Ausdifferenzierung der Begriffe „Staat“ und „Nation“ sowie damit verbundene staatstheoretische Überlegungen führten im 19. Jahrhundert schließlich zur verbreiteten Vorstellung von der Kulturnation als idealem sozialem Zusammenschluss und vom Nationalstaat als dessen juristischer Vollendung.

Die ideale Vorstellung von der ethnisch und kulturell homogenen Kulturnation war jedoch nicht immer deckungsgleich mit den in der Praxis bereits existierenden staatlichen Verhältnissen. Gemeinsam erlebte historische Ereignisse wie Kriege oder Hungersnöte, das Bekenntnis späterer Generationen zu den daraus erwachsenen Erfahrungen (kollektives Gedächtnis) sowie Sprachraumgrenzen wurden als weitaus legitimere Konstituenten eines Staatswesens betrachtet als die bestehenden, ursprünglich durch herrschaftliche Besitzungen begründeten Territorialgrenzen.

Insofern bedeutete die Möglichkeit, seine ideelle Zugehörigkeit zu einer Nation freiwillig ausdrücken zu können im Gegensatz zu einer fremdbestimmten und sogar physischen Zugehörigkeit zu einer übergeordneten Autorität, auch bürgerliche Emanzipation.

Anhand der Beispiele Deutschland, Polen und Frankreich lässt sich dieses Spannungsfeld exemplarisch aufzeigen. Während Polens Staatlichkeit in den Jahren 1772, 1793 und 1795 zwar das Opfer der machtpolitischen Interessen seiner Nachbarn Russland, Preußen und Österreich wurde, überlebte jedoch die polnische „Nation“ als staatenloses Phänomen weiterhin. In Deutschland hingegen hatte es seit den Befreiungskriegen gegen Napoleon zwar nationale Einigungsbestrebungen gegeben, der staatliche Rahmen konnte jedoch erst 1871 gerade durch die Verfolgung machtpolitischer Interessen der preußischen Administration geschaffen werden. Von innerer nationaler Einheit war man im Kaiserreich aber auch dann zunächst noch weit entfernt. In Frankreich wiederum bestand der Staat als administratives Gebilde zwar bereits seit dem Mittelalter, durch die Revolution mussten seine verfassungsmäßige Form und seine nationalgesellschaftliche Ausrichtung jedoch neu ausgehandelt werden.

Der Aktualitätsbezug des Themas ist darüber hinaus evident. Im seit beinahe 70 Jahren andauernden Nahostkonflikt, in der Kurdenfrage oder im Falle der Basken, Katalanen oder Schotten zeigt sich, wie aktuell die Wünsche nach der Schaffung von eigenen Nationalstaaten auch im 21. Jahrhundert noch sind. Ebenso weisen die europäische Flüchtlingskrise oder der Austritt Großbritanniens aus der Europäischen Union in jüngster Zeit auf Tendenzen hin, die den alten Nationalstaat des 19. Jahrhunderts wieder verstärkt in den Mittelpunkt politischer Interessen stellen.

Didaktisch-methodische Überlegungen

Mit der Überarbeitung des Bildungsplans für Gymnasien in Baden-Württemberg rückt die vergleichende Perspektive stärker als bislang in den Mittelpunkt des Geschichtsunterrichts. So soll die Gründung des deutschen Kaiserreiches von 1871 nicht nur analysiert, sondern dabei ausdrücklich „im Vergleich zu Frankreich und Polen als späte, aber vollzogene Nationalstaatsgründung“ beschrieben werden.¹

Im thematischen Zentrum dieser Unterrichtseinheit steht demgemäß der Vergleich zwischen Deutschland, Polen und Frankreich im Hinblick auf die jeweils individuelle Problemstellung der nationalen Frage im 19. Jahrhundert. Weil die polnische Geschichte traditionell in den Bildungsplänen und darüber hinaus in den Lehrwerken einen weit kleineren Raum einnimmt als die französische, wird in dieser Einheit der Schwerpunkt auf das Fallbeispiel Polen gelegt und Frankreich nur vergleichsweise knapp behandelt. Dies erscheint auch deshalb vertretbar, da im Vorfeld bereits die Französische Revolution sowie im Anschluss die Erinnerungskultur im monarchischen Deutschland und im republikanischen Frankreich thematisiert werden.

Im methodischen Zentrum der Einheit steht die Textarbeit, die im Geschichtsunterricht in der Praxis oft zu kurz kommt. Der Fokus auf die Arbeit mit Texten ist jedoch nicht nur von zentraler Bedeutung, weil sie zu den methodischen Grundfertigkeiten des Historikers und damit in den Geschichtsunterricht gehört, sondern vor allem weil heutige Schüler zunehmend Schwierigkeiten mit Textverständnis, Textanalyse und Textinterpretation zeigen. Im Hinblick auf die Kursstufe, aber auch vor dem Hintergrund der Debatte um Digitalisierung und „fake news“ wappnet der kompetente Umgang mit Texten und die Fähigkeit zu kritischer Quellenanalyse die Jugendlichen für die außerschulische Welt. Die konsequente Einübung solcher Fertigkeiten in der Sekundarstufe I ist daher besonders wichtig.

Didaktisch bietet die Einheit verschiedene Einsatzmöglichkeiten. Je nach Zeitrahmen, der dafür zur Verfügung steht, lassen sich die Materialien voneinander trennen und nur einzelne von ihnen im klassischen Unterrichtsgespräch erarbeiten. Sie können aber von den Schülern gewissermaßen als Materialkonvolute auch nacheinander in Einzelarbeit selbstständig bearbeitet werden. Es ist ebenfalls denkbar, die Materialien in verschiedenen Leistungsgruppen binnendifferenziert bearbeiten zu lassen. Schwächere Schüler können über die Arbeit mit dem Kartenmaterial an das Thema herangeführt werden und gegebenenfalls mit den Darstellungstexten bzw. den Originalquellen auf ihr Leistungsniveau aufbauen. Die hier ausgearbeitete Unterrichtseinheit folgt einer anderen Herangehensweise, nämlich der *Think-pair-share*-Methode des Kooperativen Lernens.

Das Ziel der Unterrichtseinheit ist es, den Schülern neben inhaltlichem Wissen zur Problematik der Nationalstaatlichkeit in Europa im 19. Jahrhundert auch methodische Kompetenz im Umgang mit verschiedenen Text- und Quellentypen zu vermitteln sowie soziales Lernen durch die Arbeit in einer kooperativen Unterrichtsform zu ermöglichen.

Die Klassenarbeit greift die während der Unterrichtseinheit eingeübte Arbeit mit Texten und die inhaltliche Frage nach der Definition eines Nationalstaates erneut auf. Hier sollen die Schüler ihre Urteilskompetenz und ihre Fähigkeit, begründet Aussagen treffen zu können, unter Beweis stellen.

¹ Vgl. Bildungsplan Geschichte Gymnasium Baden-Württemberg, S. 24.

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Nation und Staat im 19. Jahrhundert

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Nation und Staat im 19. Jahrhundert (Klasse 7/8)

Reihe & Band	Verlauf	Material	Klausuren	Glossar	Literatur
--------------	---------	----------	-----------	---------	-----------

Nation und Staat im 19. Jahrhundert – Das deutsche Kaiserreich, Polen und Frankreich im Vergleich (Klasse 7/8)
Bettina Wolfgruber, Ostfildern

1/2

Mit Hilfe von drei verschiedenen Materialien werden die Schüler*innen und Schüler*innen des 19. Jahrhunderts mit dem Problem der Nationalstaatsbildung im 19. Jahrhundert vertraut gemacht. Sie untersuchen Karten und Quellen und passen diese für den Geschichtsunterricht grundlegende Kompetenzen.

Klassenstufe: 7./8. Klasse
Dauer: 4 Stunden
Aus dem Inhalt: Nationalstaatsgedanke, nationale Frage im Kaiserreich, Politische Teilhabe, Kompetenzen Lernen, Brennpunkt: Wienkongress

Kompetenzen:

- Historische Karten analysieren können
- Originalquellen wichtige Informationen entnehmen können
- wichtige Phasen in der Geschichte Polens und Europas benennen können

©/SMAbis Geschichte August 2017